

"...es ist der Verteidigungsminister der Schweiz [...]"

Autor(en): **Orlando [Eisenmann, Orlando]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Exgüsi Frölein

Die neue Chefin des Militärischen Frauendienstes (MFD), Eugénie Pollak, hat nichts dagegen, wenn Mann und Frau ihr den männlichen Titel «Brigadier» geben. Das sei immer noch besser als «Brigadeuse», erläuterte sie an ihrer ersten grossen Pressekonferenz im «Fédéral», vis-à-vis des Bundeshauses. Als Brigadeuse wolle sie deshalb nicht bezeichnet werden, weil hier die Wortverwandtschaft zur im Haushalt üblichen «Friteuse» allzu nahe liege. Und es sei auch hübscher, wenn ein Soldat von einer «Frau Korporal» eine Auskunft wünsche als nur zur rufen: «He Sii, Frölein, chöntet Si bitte so guet sii ...»

Eugénie sei Dank

Die Chefin des MFD hat auch Lisette und den Kolleginnen von der Putzequipe richtiggehend aus dem Herzen gesprochen. In dezidierten Worten hat die resolute Frau letzte Woche an ihrer Medienkonferenz festgehalten, dass sie sich manchmal ärgere über männliche Kollegen, die MFD-Frauen nicht ihrer Ausbildung und Aufgabe entsprechend einsetzen: Wenn ausgebildete MFD-Frauen einfach in die Küche abgeschoben würden, um dort Kaffee zu kochen und das Geschirr zu waschen, so sei dies schlichtweg ein Skandal. Recht hat sie, unsere kämpferische MFD-Chefin, haben wir Bundeshaus-Putzfrauen bei der Zeitungslektüre festgestellt. Jetzt sollte Frau Pollak nur noch dafür sorgen, dass es mit der weiblichen Emanzipation auch ausserhalb der militärischen Strukturen vorwärtsgeht.



Raumverplanung

Die Vielfalt der nationalen Forschungsprogramme ist jeweiligen äusserst gross und kennt keine Grenzen. Fast kein Thema, welches die Wissenschaftler an der Berner Wildhainstrasse nicht bereits beackert hätten und mit dem sie nicht vor die Medien getreten wären. Letzte Woche war die Raumplanung an der Reihe. Quintessenz der zweifellos wertvollen und wissenschaftlich fundierten Arbeit ist die, dass im Bereich der Raumplanung heute richtig ist, was gestern noch falsch war. Da wird Lisette jener Spruch in Erinnerung gerufen, der während vieler Jahre an einem behäbigen Bauernhaus gestanden hat: «Gott schütze uns vor den Lawinen, den Waldbränden und den Planern.»

Ogi darf nicht fliegen

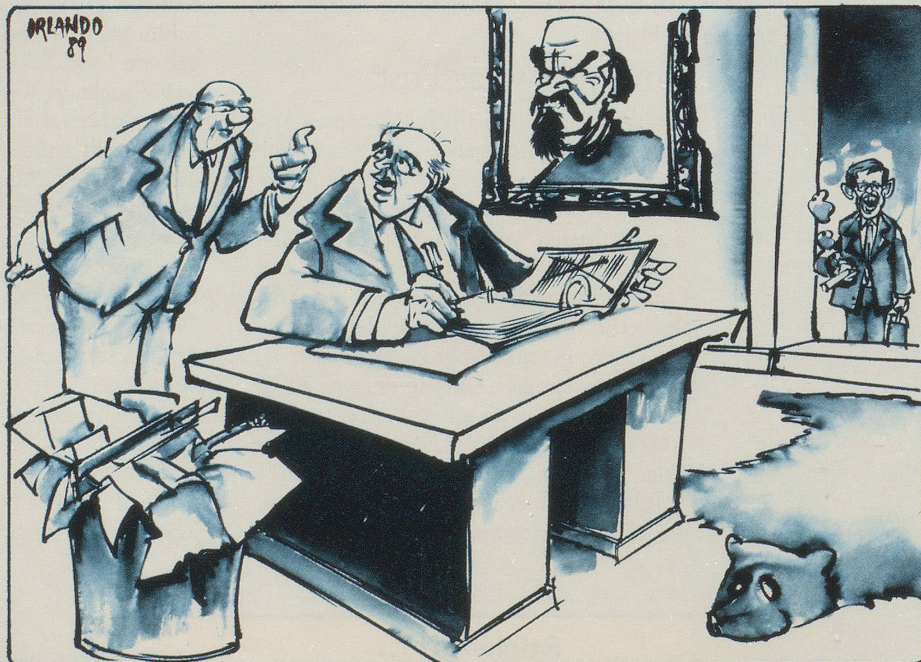
Kaum hatte Adolf Ogi auf seinem Bundesratssessel Platz genommen, wollte er schon wieder fort. In die Lüfte mit einem neuen Bundesratsflugzeug. Als aber die Landesregierung im letzten Herbst die Vorschläge «Falcen», «Gulfstream» und «Challenger» präsentierte, hagelte es öffentliche

Proteste. In der Folge beschloss Ogi, wie Lisette jetzt erfahren konnte, das Dossier ruhen zu lassen. Damit dies aber in der Öffentlichkeit keiner erfährt, hat Ogi noch einen zweiten Beschluss gefasst: Über das Thema «Bundesratsflugzeug» wurde eine Informationssperre verhängt. Die Querelen um die vorzeitige Information betreffend einen 40-Tonnen-Korridor für italienische Milchaautos steckt Ogi immer noch tief in den Knochen.

Geprüfte Demokratie

Hoffentlich hat auf seiner Moskaureise der neue EMD-Vorsteher Kaspar Villiger die Kritik der UdSSR an der Schweizerischen Demokratie gebührend zurückgewiesen. Im Nachgang zu den ersten halbfreien Wahlen zum Volkskongress hatten die Moskowiter in Bern geschimpft, Ausländer in der Schweiz könnten daran nicht teilnehmen. Damit wurde der Eindruck erweckt, das Departement für Auswärtige Angelegenheiten sei in dieser Sache untätig. Dabei steht auch im neusten Geschäftsbericht des Bundesrates für das Jahr 1988 genau wie in den Vorjahren folgender Satz: «Die Frage der Ausübung der politischen Rechte durch die Auslandschweizer wird von den zuständigen Bundesstellen weiter geprüft.» Das ist doch immerhin etwas. Das Postulat dazu ist ja auch erst seit 1981 hängig. Wenn man bedenkt, dass die Einführung der Demokratie in der Sowjetunion seit 1917 geprüft wurde, bevor sie 1989 erstmals in Ansätzen zum Zuge kam, hat die Schweiz schon noch eine Weile Zeit.

Lisette Chlämmerli



«... es ist der Verteidigungsminister der Schweiz. Soviel ich weiss, kam er nach einer Art «Perestroika» in die Regierung. Ich glaube, er raucht Friedenspfeife – mindestens aber Stumpfen.»